

EINFÜHRUNG

Von Ellke Marina Bäcker

AUSSTELLUNG NIKOLA SCHWARZ

Rathaus Dietingen

20. September 2012

KINETIK ist griechisch und bedeutet BEWEGUNG.

Die Kinetische Kunst ist eine Richtung der zeitgenössischen Kunst, die die Bewegung an sich zum Gestaltungsprinzip hat.

Ihr Beginn liegt im russischen Konstruktivismus. Hier entstehen Konstruktionen mit mechanischem Antrieb wie auch allein vom Luftzug bewegte Mobiles.

Ein neuer Aufschwung erlebt die Kinetische Kunst in den 60-er Jahren unter anderen durch die Gruppe ZERO, die neue Bewegungstechniken einführen: die **LICHTKINETIK**.

Seitdem gehört es zu den Hauptaufgaben der Kunst, die Phänomene Bewegung und Dynamik darzustellen.

Die Bewegung selbst wird zum Inhalt der Plastik und der Malerei.

Alles dreht sich um die Frage: wie kann man Bewegung in einer 2-dimensionalen Fläche oder in einer 3-dimensionalen Figur darstellen?

Neben konkreten Konstruktionen und Licht treten bereits Formen auf bei dem der **gestische Duktus** eine Rolle spielt.

Lichtkinetische Experimente prägten die Zeit – über das Licht strebten die Künstler zu einer Harmonisierung von Natur und Technik – es war schließlich die Zeit der Raumfahrt.

In den 70 er Jahren wurde die Lichtkinetik nicht weiterverfolgt – die Videokunst und die digitale Kunst haben sie ersetzt.

Während die Gruppe ZERO das LICHT als das Medium der Bewegung begreift um den Raum zu erobern und diesen zu entgrenzen benützt Nikola Schwarz die **Lichtkinetik als Inspirationsquelle** für ihre Bildthemen.

Auch ihre schwungvollen Bewegungen mit Pinsel und Acrylfarbe lassen sich vom Bildformat nicht bändigen – keine geschlossene Komposition entsteht sondern eine über das Format hinaussschwingende Aktion, die manchmal mitten im Bild abgebremst wird.

Nikola Schwarz wurde in Ulm geboren und kam 1986 mit ihren Eltern nach Dietingen. Ihr Abitur hat sie am Technischen Gymnasium in Rottweil gemacht.

Von 2003 bis 2007 studierte sie Kunst und Englisch an der Pädagogischen Hochschule in Weingarten und macht erste Erfahrungen in der analogen sowie in der digitalen Fotografie.

Ferne Länder lernt Nikola schon in früher Kindheit kennen, als sie im Jahr 1997 - gerade mal 16 Jahre alt – für ein Jahr mit Ihren Eltern nach Malaysia zieht.

Im Jahr 2004 verbringt sie ein Urlaubsemester in Australien und reist als Backpacker durch das Land.

Noch nicht genug vom Reisen fährt sie 2007 nach Kanada und lehrt in Winnipeg an einer Junior High School.

2009 macht sie schließlich ihr zweites Staatsexamen, zieht in die Schweiz, arbeitet noch für kurze Zeit an einer Privatschule, heiratet und wird 2010 Mutter.

Des Öfteren verbringt sie mehrere Monate in Sydney, wo sie neue Ideen und vor allem **Farbeindrücke** für ihre Bilder sammelt.

In der Ausstellung sehen Sie Bilder von Nikola Schwarz, die in der Zeit von 2008 bis 2012 entstanden sind.

So möchte ich auf einige Bilder näher eingehen, um die künstlerische Entwicklung zu zeigen, die Nikola in den nur 4 Jahren gemacht hat.

Im 1. OG sehen Sie 3 Bilder aus den Jahren 2008 und 2009 (Nr. 6, Nr. 7 und Nr. 8),

bei denen die Farbflächen noch deutlich durch Linien voneinander getrennt sind.

Warme **Gelbtöne** stehen im Kontrast zu einem dunklen Braun-Rot, dazwischen schwarze Linien. Geschwungene Linien und ausschließlich runde Formen bestimmen die Bilder.

Ein diagonaler, senkrechter oder kreisförmiger Schwerpunkt entsteht durch den Gegensatz von kleinen und großen Formen sowie von hellen und dunklen Farben.

Manche Flächen tragen einen lasierenden Farbauftrag – andere sind deckend gemalt.

Die Linien werden zum Schluß mit Spachtel oder Pinsel in das Bild gesetzt.

Gleichzeitig versucht sich Nikola auch mit **geraden Linien und eckigen Formen** und setzt hier ein **BLAU** gegen das wärmere GELB oder ROT.

Bei diesen Bildern aus den Jahren 2008 und 2009 verschwinden die schwarzen trennenden Linien teilweise und Farbfläche stößt an Farbfläche.

Mehr und mehr lösen sich die durch Linien getrennte Farbflächen in den neuen Bildern von 2010 bis 2012 auf – die Farbe emanzipiert sich als Bildmittel und gewinnt absolute Eigenwertigkeit. Die Flächen werden größer und größer, die Kontraste z.B. durch dunkle Hintergründe bei den Bildern 16 – 18 im 1. OG intensiver – so entsteht Tiefe und Raum.

Andersherum treten bei den Bildern Nr. 20 – 23, jene mit den eckigen Formen

dunkle Flächen in den Vordergrund vor einem hellbeigen bis gelben Hintergrund.

Manchmal wie in den Bildern 9 und 10 im 1. OG taucht eine spachtelartige Grundierung auf, gibt Struktur und unterstützt die plastische Wirkung.

Lasierende und deckende Malschichten werden inzwischen übereinander gelegt – die letzte Schicht ist eine Lasur, wie z.B. im Bild Nr. 11.

Die kleine Serie 13 – 15 erhält eine helle Übermalung in ocker und lindgrün auf dunklem Grund. Insgesamt werden die Farben heller und leuchtender.

Schon immer diente die **Natur als Inspirationsquelle** für die Malerei insbesondere auch für die abstrakte Malerei. Runde Formen und geschwungene Linien finden wir bei Blättern, Blüten oder auch die Wellenlinien im Wasser.

Am Anfang meiner Einführung habe ich über Bewegung und Lichtkinetik gesprochen und jetzt von aus der Natur abstrahierte Bilder.

Beides finden wir in den Bildmotiven von Nikola:

die **Ahnung von Natur** sowie
schwebende Farbformen und **eingestreute Linien**
die **totale Loslösung** vom Gegenstand
die **Farbe als wichtigster Ausdrucksträger**

Seit Jahrhunderten wird die Frage diskutiert:
gebührt der FARBE oder der LINIE der Vorrang in der Malerei?

Bei Nikola sind **beide gleichwertig**: die Bewegung der Hand, die Gestik und der Pinselduktus, die Kreisbewegung sind ihr Markenzeichen.

Die dunklen oder inzwischen auch hellen Linien werden am Schluss ins Bild gesetzt – jetzt nicht mehr als Trennung sondern als Betonung des Duktus.

Die Bilder von Nikola entstehen in einem malerischen Prozess und aus der Bewegung – von der Natur und der Fotografie inspiriert wirken die neuen Bilder auf mich wie „bewegte Lichtbilder“ und haben etwas Endloses wie die Raumfahrt und der Kosmos.

Es gibt keine Vorstudien oder Skizzen, lediglich die Farben werden vor dem Malprozess festgelegt. **„Ich bereite nicht das Bild vor, ich bereite mich selbst vor“**, ist die Maxime von Sam Francis und wenn ich richtig liege auch von Nikola Schwarz.

Noch etwas anderes habe ich in einigen Bildern entdeckt:
den **goldenen Schnitt**.

Der goldene Schnitt ist ein Teilungsverhältnis, das als „ideales Prinzip ästhetischer Proportionierung“ gilt.

Mit Zirkel und Lineal konstruieren wir den Goldenen Schnitt folgendermaßen:

Demonstration am Bild 1 im EG

Wir teilen eine Länge von AB zur Hälfte und errichten im Punkt B eine Senkrechte im rechten Winkel mit dem Endpunkt C.

Wir verbinden die Strecke AC und schlagen um den Punkt C mit Radius CB einen Kreis.
Dieser schneidet die Strecke AC im Punkt D.
Jetzt schlagen wir um Punkt A einen Kreis mit Radius AD
und erhalten den Punkt S.
Dieser Punkt S teilt die Strecke AB im Verhältnis des Goldenen Schnitts.

Auch das Verhältnis der Goldenen Spirale, das mittels Teilung eines goldenen Rechtecks in je ein Quadrat und ein weiteres kleines goldenes Rechteck konstruiert wird, lässt sich annähernd erkennen.
Beispiele sind die Bilder 13, 14 und 15.

Ob der Goldene Schnitt tatsächlich das ideale Prinzip ästhetischer Proportionierung darstellt ist noch immer umstritten.

Tatsache ist aber, dass wir interessante Beispiele in der Natur finden, z.B. in der Anordnung von Blütenblättern.
Bei diesen Pflanzen teilt der Winkel zwischen zwei aufeinanderfolgenden Blättern den Vollkreis von 360° im Verhältnis des Goldenen Schnitts.
Es handelt sich dann um den „Goldenen Winkel“.

Wir finden das faszinierende Phänomen bei Fichtenzapfen und besonders bei der Sonnenblume, bei Efeublättern und bei Kristallen.

Der Goldene Schnitt - ein göttliches Naturgesetz also?

Ich glaube nicht, dass Nikola das Gesetz bewusst eingesetzt hat sondern aus einem Gespür für gute Proportion.

Und da sind wir wieder bei der NATUR angelangt, die uns unendlich vieles bietet für die Malerei, sei es gegenständlich oder abstrakt, endlich oder grenzenlos, bewegt oder statisch, Wärme und Kälte, Helles und Dunkles, Linien und Flächen,

Ich wünsche Nikola – die ja vor 12 Jahren als ich die Kunstschule Hohenstein im Hofgut Hohenstein eröffnete meine allererste Schülerin war - für Ihr weiteres Schaffen gutes Gelingen und der Ausstellung hier im Dietinger Rathaus großen Erfolg und vor allem viele begeisterte Besucher.

Elke Marina Bäcker